№ 281. Freitag, den 30. November 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Berlin, den 29. November.

Se. Majestät der König eröffneten heute Vormittag um 11 Uhr die durch Allerhöchste Verordnung vom 12. d. M. berufenen beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, in Person im Weißen Saale des Königlichen Schlosses. Mit einem dreimaligen Hoch von der Versammlung empfangen, verlasen Se. Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben auf dem Throne Platz genommen, nachfolgende Thronrede:

Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtags!

Ich freue Mich, Sie, die Vertreter des Landes, wieder um Meinen Thron versammelt zu sehen, und heiße Sie aus vollem Herzen willkommen. Die neue Legislatur-Periode beginnt unter Verhältnissen, deren wachsendes Gewicht die Sorge Meiner Regierung bereits in hohem Grade in Anspruch genommen hat. Ich darf erwarten, daß sie in den Ergebnissen Ihrer Thätigkeit, wie früher, eine kräftige Stütze finden wird.

Vor Allem schmerzlich berührt Mich der hochgesteigerte Preis der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, welcher in dem nicht befriedigenden Ausfall der letzten Erndte in mehreren Theilen des Landes und in den durch den Krieg herbeigeführten Verkehrsstörungen seine Erklärung findet. Dagegen läßt sich eine wesentliche Erleichterung erwarten, wenn, unter Gottes Beistande, die Hoffnungen in Erfüllung gehen, zu welchen die günstige Herbstbestellung und die bemerkbare Zunahme der ländlichen Production berechtigen. Bis dahin wird, wie Ich zuversichtlich hoffe, sorgsame, durch frühere Erfahrungen bewährte Aufrechthaltung des freien Verkehrs und weise Sparsamkeit, in Verbindung mit der bei uns nie ermüdenden Privatwohlthätigkeit, den Druck der Theuerung überwinden helfen.

Die zunehmende Ausdehnung des Baues von Kunststraßen und die fortdauernde Thätigkeit der Gewerbe versprechen den arbeitenden Klassen auch ferner Gelegenheit zu lohnendem Verdienst. Einzelne Zweige der Gewerbthätigkeit leiden zwar unter dem Einflusse der Theuerung. Im Allgemeinen aber giebt die unausgesetzte Begründung neuer und die Erweiterung bestehender gewerblicher Anlagen und Verkehrs-Anstalten ein erfreuliches Zeugniß von der ungehemmten Regsamkeit des Unternehmungsgeistes und des Verkehrs. Ein umfassender Beweis dafür liegt in den günstigen Ergebnissen der Post- und Telegraphen-Verwaltung und in der steigenden Benutzung der Eisenbahnen. Es hat Mir Genugthuung gewährt, zu einer wichtigen Vervollständigung des Eisenbahnnetzes Meiner Monarchie den Grundstein zu legen.

Auf der Ausstellung der Kunst- und Gewerbs-Erzeugnisse aller Länder zu Paris ist Preußische Thätigkeit auf den Gebieten der Kunst, der Landwirthschaft, des Bergbaues und des Gewerbsfleißes würdig vertreten gewesen.

Schon lange ist das Bedürfniß erkannt worden, das ländliche Gemeinde- und Polizeiwesen in den östlichen Provinzen den veränderten Zuständen entsprechend auf bewährten Grundlagen zu ordnen. Die dahin abzielenden, aus wiederholten Prüfungen hervorgegangenen Gesetz-Entwürfe werden Ihnen zur Berathung und Beschlußnahme vorgelegt werden. Auch zur Regelung der Gemeinde-Ordnungen in den westlichen Provinzen, so wie zur Verbesserung der kreis- und provinzialständischen Einrichtungen werden Vorlagen vorbereitet.

Der Ihnen vorzulegende Staatshaushalts-Etat für das nächste Jahr stellt ein erfreuliches Wachsen fast aller Einnahmen in Aussicht und giebt erneut Zeugniß für die Ordnung in unseren Finanzen. Unter der Ihrer Genehmigung zu unterbreitenden vorläufigen Beibehaltung der zeitweiligen Steuer-Erhöhungen ist es möglich, das den Staats-Kredit begründende und hebende Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben für die nächste Etats-Periode zu sichern, den mannigfach gesteigerten Anforderungen der Staats-Verwaltung zu genügen und begonnene gemeinnützige Unternehmungen mit Kraft fortzusetzen.

Die noch fortbestehenden politischen Verwickelungen haben es auch in diesem Jahre nothwendig gemacht, Mein Heer, wenn auch nicht in dem ganzen Umfange, wie im vergangenen Jahre, so doch immer auf einem Standpunkt erhöhter Kriegsbereitschaft zu erhalten. Es hat dazu der durch das Gesetz vom 7. Mai d. J. fortbewilligte außerordentliche Kredit die Mittel gewährt. Durch Meine Minister der Finanzen und des Krieges werden Ihnen die spezielleren Vorlagen hierüber zugehen.

Meine Herren! Der Kampf zwischen mehreren Mächten Europa's, dessen Ausbruch Ich im vorigen Jahre an dieser Stelle beklagte, ist zu Meinem aufrichtigen Bedauern noch nicht beendigt. Indeß ist auch heute noch unser Vaterland eine Stätte des Friedens. Ich hoffe zu Gott, daß es so bleiben und daß es Mir gelingen werde, die Ehre und Machtstellung Preußens zu wahren, ohne dem Lande die schweren Opfer eines Krieges aufzulegen. Ich bin stolz darauf zu wissen, daß kein Volk kampfbereiter und opferfreudiger ist, als das Meinige, wenn es gilt, eine wirkliche Gefahr für seine Ehre oder seine Interessen abzuwenden. Mir aber legt dieses zuversichtliche Bewußtsein die Pflicht auf, unter treuer Festhaltung an abgegebenen Erklärungen keine Verbindlichkeit einzugehen, deren politische und militairische Tragweite nicht zu übersehen ist. In der Stellung, welche Preußen, Oesterreich und der Deutsche Bund in Folge übereinstimmender Beschlüsse eingenommen, liegt eine starke Bürgschaft für die fernere Wahrung jener unabhängigen Haltung, welche eben so mit aufrichtigem Wohlwollen und unparteiischer Würdigung der Verhältnisse nach allen Seiten hin verträglich, als für die Anbahnung eines gerechten und dauerhaften Friedens förderlich ist.

Meine Herren! Der Ernst der Gegenwart macht uns Allen volle und uneingeschränkte Hingebung an die Interessen des Vaterlandes zur Pflicht. Sie werden dieselbe zunächst in den bevorstehenden Berathungen erfüllen, deren Ergebnisse für das Ganze, wie für den Einzelnen von großer Bedeutung sind.

Ich bin überzeugt, daß Sie von diesem Gefühle durchdrungen sind und hoffe demnach, daß Ihren Arbeiten auch der Segen Dessen nicht fehlen wird, welcher in Seiner Allmacht und Gerechtigkeit die Geschicke der Völker bestimmt.

Nach Verlesung der Thronrede erklärte der Minister-Präsident den Landtag für eröffnet.

Se. Majestät verließen hierauf, von einem erneuten dreimaligen Hoch der Versammlung begleitet, den Saal.

Orientalische Angelegenheiten.

Petersburg, 23. Nov. Gleichzeitig mit dem gestern mitgetheilten kaiserlichen Prikase an die Krimarmee erschien ein Allerhöchstes Rescript auf den Namen des Höchstkommandirenden der Südarmee und des in der Krim befindlichen Land- und Marineheeres, Generaladjutanten Fürsten Gortschakoff II., worin der Kaiser in den gnädigsten Ausdrücken dem Fürsten seine volle Anerkennung dafür ausspricht, daß derselbe trotz der erforderten unermüdlichen Anstrengung im Kampfe gegen einen so zahlreichen, tapfern und keine Opfer scheuenden Feind dennoch die gewissenhafte Sorge für die gute Verfassung der ihm anvertrauten Truppen keinen Augenblick außer Acht gelassen, wovon Se. Majestät durch eigene Anschauung die vollste Ueberzeugung gewonnen haben. Das strategische Verdienst des Fürsten wird mit folgenden Worten gewürdigt: „Nach der natürlichen Lage des vertheidigten Theils von Sebastopol, Schritt für Schritt dem Feinde weichend, haben Sie mit dem richtigen Blick des erfahrenen Feldherrn demselben nur um den theuern Preis vergossenen Blutes erkaufte Trümmer hinterlassen und nachdem Sie die Truppen auf noch nicht versuchtem Wege herausgezogen, sind Sie aufs neue bereit, dem Feinde mit derselben Bravour zu begegnen, mit dem Sie stets Ihre Truppen in den Kampf führten." Das Rescript schließt: „Ich bitte Sie, Fürst, Meines unveränderlichen Wohlwollens sich versichert zu halten. (gez.) Ihr Sie aufrichtig liebender Alexander. Simferopol, den 12. Nov. 1855."

Es wird versichert, der Kaiser habe eine Uebersicht der Verluste sich vorlegen lassen, welche seit Beginn des Krieges die Industrie in deren Centralsitz, dem Gouvernement Moskau, und der Handel im Süden erlitten haben. In Twer, das seit Kurzem einen bedeutenden Aufschwung im Fabrikwesen genommen hatte, wurde 1853 eine große Baumwollenspinnerei von den Herren Kauline u. Salogine angelegt. Eine Dampfmaschine sollte 44,000 Spindeln in Bewegung setzen, die innerhalb 24 Stunden mit Hülfe von 1400 Arbeitern 14,400 Pfd. Gespinnst liefern sollte. In Folge des gegenwärtigen Krieges, so meldet ein Be-

richt aus Twer vom 13. Oktober, konnten viele Spinnstühle und Maschinen nicht beschäftigt werden, so daß nur 11,000 Spindeln 85 Pud täglich liefern. Gleichzeitig wurde daselbst eine Garnspinnerei von Meyer u. Comp. auf 8000 Spindeln etablirt, die ebenfalls feiert. Auch die neben der Baumwollenspinnerei angelegten Färbereien und Webereien harren besserer Zeiten. Die Stockungen im Handel und Verkehr haben gerade Twer sehr empfindlich berührt, weil unter den daselbst vorhandenen Bedingungen diese Stadt zu raschem Emporblühen die beste Hoffnung gab. Auch ein großes Etablissement zur Kultur der Seidenraupe wurde vor Kurzem daselbst angelegt. Twer liegt an der Nikolausbahn und der Wolga, welche seit ein paar Jahren durch die Cirkulation der Dampfschiffe belebt ist und den Verkehr nach Nischni Nowgorod vermittelt.

London. Der „Globe" schreibt: „Es gereicht uns zur großen Freude, melden zu können, daß Sir Colin Campbell nach Ablauf seines wohlverdienten Urlaubs den Befehl über die Hochländer-Division auf der Krim wieder übernehmen wird. — — Der „Examiner" macht darauf aufmerksam, daß es für die Verbündeten sehr wichtig sei, sich Kaffa's (Feodosia's) zu bemächtigen, da dies ein vortrefflicher Hafen sei, welcher zugleich den Vortheil bietet, daß von dort die Kommunikation mit Kertsch und mit der tscherkessischen Küste eine leichte und rasche sei. — — Es scheint fest zu stehen, daß die Stadt Sebastopol nicht von Truppen der Verbündeten besetzt bleiben wird. Das Militär-Geniekorps wird die bereits unter den Arsenalen, Docks und Werften angelegten Minen so vervollständigen, daß es dieselben auf das erste Zeichen in die Luft fliegen lassen kann.

Die Regierung betrachtet jetzt das Lager zu Shorncliffe als ein permanentes. Bedeutende Veränderungen werden in demselben vorgenommen werden. Unter Anderem will man Ställe zur Aufnahme von 700 Pferden, so wie eine Reitschule einrichten. Auch ein Schlachthaus soll angelegt werden, um die Mannschaften daran zu gewöhnen, das zu ihrem Verbrauch bestimmte Vieh, wenn sie im Felde stehen, selbst zu schlachten. Dem „Dover Telegraph" zufolge beläuft sich die Zahl der Truppen zu Shorncliffe gegenwärtig auf nahe an 4000 Mann.

Wie die „Dublin Mail" meldet, hat die Regierung beschlossen, 50,000 Mann englischer Milizen nach Irland zu senden, weil in England die Zahl der Kasernen, wo man sie unterbringen könnte, eine sehr beschränkte und das Einquartierungssystem in England höchst unpopulair ist. In Irland hingegen ist eine Menge von Gebäuden vorhanden, die zur Beherbergung der Truppen geeignet sind.

Wie die „United Service Gazette" meldet, will die Regierung endlich von dem ihr gesetzmäßig zustehenden Rechte der Miliz-Aushebung auf dem Wege des Ballot Gebrauch machen. Das französische Conscriptions-Verfahren wird dabei der Hauptsache nach zu Grunde gelegt werden. Wer sich nicht freiloost und doch nicht dienen will, hat die Summe von 5 Pfd. St. zu entrichten, vermittels deren die Regierung für die Herbeischaffung eines Stellvertreters sorgen wird. Dieser Conscription sind die im Alter von 18—40 Jahren stehenden Engländer ohne Unterschied des Ranges unterworfen.

Unsere in den Häfen von Kamiesch und Kasatsch stationirte Flotte wurde von einer Epidemie neuer Art heimgesucht, die nicht die Menschen, sondern die Fahrzeuge befiel. Die äußere Bekleidung und der Kiel wurde nämlich von großen Würmern überschwemmt, die das Holz zerfraßen und so zahlreich wurden, daß man einen Augenblick fürchtete, sie würden uns mehr Schaden verursachen, als die russischen Feindseligkeiten. Es scheint, daß diese Würmer die Plage aller in diesen Gewässern stationirten Fahrzeuge sind, und die russische Flotte im fortwährenden Kampf mit ihnen begriffen war. Diese ägyptische Plage erstreckt sich, wie man sagt, über das ganze Krim-Littorale bis Nikolajeff.

General Tokawski, der in Eupatoria war, ist zum Civil-Gouverneur der Stadt Kertsch ernannt. — Das Militair-Gouvernement bleibt unter der Oberleitung General Vivian's — Es sind alle Maßregeln getroffen, um die Stadt gegen einen Handstreich zu sichern. Vedetten sind weit außerhalb der Befestigungen vorgeschoben, Glacis errichtet und neue Schanzwerke aufgeworfen worden. — Die Gerüchte von einem Angriffe, seitens des Feindes, nahmen übrigens von Tag zu Tag ab.

Der Tod des Admirals Bruat ist in den Gewässern von Messina erfolgt und wird einem Gichtanfalle zugeschrieben.

Rundschau.

Berlin. Der Oberkirchenrath, der in letzter Zeit durch die Beschlüsse mehrerer Synoden beschäftigt war, die sich vereinigt haben, Geschiedene nicht von neuem zu trauen, hatte vor Kurzem sich über die Beschwerde eines durch diese Praxis selbst betroffenen Geistlichen zu entscheiden. Das „C. B." berichtet darüber wie folgt: Ein Geistlicher in der Provinz Preußen hatte nach dem Tode seiner ersten Gattin sich von neuem verheirathet. Die zweite Ehe nahm einen so ärgerlichen Verlauf, daß das Konsistorium in Königsberg selbst es für gerathen fand, den ihr untergebenen Geistlichen im Interesse seiner Standeswürde zu veranlassen, daß er sich scheiden lasse. Die Ehe wurde demzufolge vom Richter getrennt, und nun der betheiligte Geistliche, der bereits dreimal aufgeboten ist, eine dritte Ehe schließen will, wird die Einsegnung derselben unter Zustimmung des Konsistoriums verweigert. Der bedrängte Geistliche hat eine Beschwerde an des Königs Majestät gerichtet, die Beschwerde ist an den Oberkirchenrath zur Prüfung gelangt und von diesem jetzt dem Konsistorium aufgegeben worden, Bericht zu erstatten. Die Eigenthümlichkeit der Sachlage ist namentlich die, daß das rechtskräftig gewordene richterliche Erkenntniß in seinem Tenor „im Namen des Königs" für recht erkennt: „daß das bestehende Band der Ehe zu trennen, keiner von beiden Theilen für den überwiegend schuldigen zu erachten, und beiden Theilen zu gestatten, dem Ehemann sofort, der Ehefrau nach neun Monaten, eine anderweite Ehe einzugehen", während das Konsistorium, nachdem es selbst die Scheidung veranlaßt, erklärt, es müsse den nachgesuchten Konsens entschieden verweigern; schon die Ehescheidung eines Geistlichen im Angesichte seiner Gemeinde sei höchst beklagenswerth, seine Wiederverheirathung aber befinde sich im offenen Widerspruche mit dem Worte des Herrn Luc. 16, 18. und den ausgesprochenen Grundsätzen der Schrift überhaupt, er müsse vor dem beabsichtigten Schritte um so mehr gewarnt werden, je mehr sich in der gegenwärtigen Zeit das Bewußtsein über die Unvereinbarkeit des gangbaren Ehescheidungsverfahrens und der Wiederverheirathung Geschiedener mit den Grundsätzen der H. Schrift geschärft und geläutert habe.

— Die englische Militärkommission, welche vor Kurzem den Kontinent bereiste, um von den Artillerie-Etablissements Kenntniß zu nehmen, hat einen hiesigen Chemiker, Herrn Clär, für die Pulverbereitung engagirt, und erwartet derselbe schon in den nächsten Tagen die Anweisung, nach London abzugehen.

London, 26. Nov. Am vorigen Sonnabend ward vor dem Gerichtshofe der Queens Bench der Gouverneur des Gefängnisses von Birmingham wegen Mißhandlung der seiner Obhut anvertrauten Gefangenen zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Das ihm hauptsächlich zur Last gelegte Vergehen bestand darin, daß er einen noch sehr jungen Sträfling gezwungen hatte, eine Handkurbel täglich 14,000 Drehungen machen zu lassen.

— 26. Nov. Der Herzog von Cambridge, der vorgestern aus Paris hier ankam, begab sich noch am selben Nachmittag zu Lord Palmerston und Lord Clarendon in ihre Privatwohnungen und hierauf zur Königin nach Windsor. — Das Kabinet Lord Palmerstons ist nach mannigfachen Pausen und Interregnen wieder einmal vervollständigt. Lord Harrowby übernahm aus den Händen des bekanntlich zum General-Oberpostmeister ernannten Herzogs von Argyll das Geheimsiegel; Mr. Baines, der sich gegen Ende der vorigen Session aus Gesundheitsrücksichten von der Präsidentschaft der Armenpflege zurückgezogen hatte, erhielt die Kanzlerstelle des Herzogthums Lancaster und den mit dieser Würde verbundenen Sitz im Kabinet, und Lord Stanley of Alderley, ist, in seiner bisherigen Eigenschaft als Präsident des Handels-Kollegiums ebenfalls ins Kabinet aufgenommen worden. — Sir Frederick Peel, der Unter-Staatssecretair im Kriegsministerium, hat, wie es allgemein heißt, seine Entlassung eingereicht, nach Einigen, weil er sich zur Friedenspartei hingezogen fühlt, nach Anderen, weil er sich durch die neuesten Ernennungen zurückgesetzt fühlt. Wieder wird, wie dies schon wiederholt der Fall war, Mr. Layard als sein muthmaßlicher Nachfolger genannt. — Heute werden die neuen Victoria-Docks feierlich eröffnet. Sie übertreffen alle Anderen Londons an Größe der Wasserbecken. — Sir James Simpson ist heute aus der Krim in London angelangt und stattete einen Besuch im Kriegsministerium ab.

Locales.

Danzig. Aus Rücksicht für die Betheiligten unterließen wir es, einen Vorfall mitzutheilen, durch den der gute Name und die Ehre eines hiesigen wohlhabenden und beliebten Bürgers aufs Empfindlichste angetastet ist, obgleich die bisherige Untersuchung noch kein Vergehen dieses Mannes entdecken konnte. Jetzt aber, nachdem die Provinzialblätter mehr oder weniger entstellte und übertriebene Nachrichten in dieser Angelegenheit ihren Lesern auftischen, halten wir es für Pflicht, den einfachen Thatbestand, der uns aus glaubwürdiger Quelle geworden, zu berichten

— In Folge einer Denunciation, nach welcher der hiesige Holzkapitain Fleischer, seit vielen Jahren im Engagement der Großhandlung Th. Behrend & Co., beschuldigt wurde, über eine Anzahl jenem Handlungshause gehöriger Hölzer eigenmächtig disponirt zu haben, wurde Herr Fleischer zwar polizeilich vernommen, doch bei mangelndem Beweise der Schuld keineswegs verhaftet, wie im ersten Augenblicke allgemein gesprochen und auch hier und auswärts durch die Presse veröffentlicht ist. Der weitere Verlauf der Untersuchung Seitens der Staatsanwaltschaft kann daher erst zu einem Resultat führen. Es ist also höchst voreilig Gerüchte zu verbreiten, so lange die Begründung fehlt.

Trio-Soirée.

Die dritte Trio-Soirée der Herren Haupt, Braun und Klahr enthielt nur Werke neuerer Komponisten, und wenn diese Wahl von dem dankenswerthen Streben zeugt, für den Musikstyl der hier dem größeren Publikum noch wenig bekannten sogenannten Neuromantiker ein festeres Terrain zu gewinnen, so muß man ihr doch den Vorwurf des Zuviel machen. Die Anhörung dreier umfangreicher Werke, von größtentheils sehr komplizirter Natur und der Mehrzahl der Anwesenden unbekannt, beansprucht die angespannteste Aufmerksamkeit, und der Erfolg der Produktionen, selbst bei gelungenster Ausführung, wird beeinträchtigt durch die unausbleibliche Ermüdung der Hörer, welche durch ein Paar Stunden in fortwährender angestrengter Geistesthätigkeit erhalten werden, während die Befriedigung des Gefühlsvermögens, also des Sinnes, der vorzugsweise Genuß und Erholung an der Musik findet, erst in zweiter Reihe steht. Die lebensfrischen, durch Form und Inhalt allgemein verständlichen Kompositionen der alten Klassiker müssen meiner Meinung nach die Grundbasis solcher Musikabende bilden, wenigstens sollte ein älteres Werk, namentlich von Beethoven, niemals vermißt werden. Das verhindert immer nicht das löbliche Prinzip, auch dem Neuen Bahn zu brechen. Robert Schumann eröffnete den Abend mit seinem zweiten Trio, op. 80, in F-dur. Ein Werk von gediegener, ich möchte sagen strenger Factur, welches nur zu absichtlich große Gelehrsamkeit an den Tag legt und mehr der Reflexion sein Entstehen zu verdanken scheint, als dem lebendigen, inneren Drange zum Schaffen. Die Harmonien verschlingen sich zu einem Labyrinthe seltsam gestalteter, grotesker Wurzeln, aber die saftigen grünen Knospen der Melodie wachsen sparsam daraus hervor. Recht warm und innig ist das Adagio. Hernach überwiegt wieder die kalte Reflexion und läßt es zu keinem Eindruck auf das Gemüth kommen. Von dem Reiz, den Schumanns Muse in seinen herrlichen Liedern und in seinen hoch poetischen, sinnreich romantischen größeren Vokalwerken „Paradies und Peri" und „der Rose Pilgerfahrt" ausübt, ist in diesem Trio wenig zu spüren. Wenn hier entschieden der Musiker überwiegt, so macht sich in dem B-moll-Trio von Robert Volkmann mehr der Künstler geltend. Es ist dieses Trio entschieden in Beethovenschem Geist gedacht und gewissermaaßen ein Nachklang aus Beethovens Werken der letzten Periode. Nur ein bedeutendes Talent kann ein so phantastisches Gebilde schaffen. In der Form weicht das Trio in sofern von dem Herkömmlichen ab, als der erste Satz statt eines Allegro's ein br:ites lang ausgesponnenes Largo von der äußersten Färbung ist. Dadurch wird von vornherein etwas Monotonie erzeugt, um so mehr, als des Tonsetzers Phantasie von der tragischen Stimmung nur in wenigen Lichtpunkten abweicht. Das Werk ist ein Nachtstück, aber einem ächt künstlerischen Geiste entflossen. Es hat ergreifende Züge, nur wünscht man ihm ein kürzeres Maaß und mehr Kontrast in den an und für sich stets edeln und interessanten Motiven. Von dem Künstler gehen wir im dritten Trio zu dem Virtuosen über. Chopin's Trio in G-moll stellt sich im Ganzen vorwiegend als Klavierkonzert dar, während der Violine und dem Violoncell eine geringere Selbstständigkeit zugetheilt ist. Der Klavierpart entwickelt viel Glanz in geschmackvollen Passagen, der musikalische Gehalt des Werkes aber steht nicht auf gleichrr Höhe mit den kleineren Tonstücken des genialen Komponisten, namentlich seinen Polonaisen, Mazurkas, Walzern, in denen er durch Originalität und unnachahmliche Grazie so anziehend und pikant wirkt. Für größere Formen konnte sich Chopin zu wenig von seinen Tanzrythmen losmachen. Sie tauchen bei jeder Gelegenheit auf. Das Scherzo ist ein Beleg hiervon, aber ein sehr reizender. Das Finale ist auch auf einen burlesken Tanzrythmus gebaut, in glänzende Klavierpassagen eingehüllt. Aber die beständige Wiederkehr verfällt in's Triviale. — Die drei Spieler lösten die zum Theil schwierigen Aufgaben des Abends mit großer Sorgfalt und Präzision und erfreuten durch tüchtiges Zusammenspiel. In der Auffassung würde ich hier und da von ihnen abweichen, namentlich in dem Volkmannschen Trio, ohne indeß meiner bloß individuellen Ansicht eine allgemeine Geltung geben zu wollen.

Markull.

Vermischtes.

⁂ In den freundschaftlichen Briefen von Göthe und seiner Frau an Nikolaus Meyer wird erzählt, daß auf Veranlassung dieses letzteren von dem Rathe zu Bremen an seinem „Geburtstags- und Genesungsfeste, den 28. August 1823", eine Anzahl Flaschen Rosenwein von dort dem Dichter gesendet wurden. Dieser kostbare Wein, von welchem seit 1624 fünf Oxhoft im Bremer Rathskeller lagen, hatte damals 300 Thlr. gekostet. Im Jahre 1823 berechnete Jemand, daß bis dahin, also nach 199 Jahren, mit 10 Thaler Zinsen, Arfgeld und Zinsen auf Zinsen gerechnet, ein Ohm davon 239 Millionen 695,250 Thaler, eine Bouteille 21 Mill. 790,480 Thlr., ein Glas 2 Mill. 723,808 Thlr. und ein Tropfen 2720 Thlr. zu stehen kamen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 29. November 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101	—	Westpr. Pfandbriefe	3½	88½	88
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	—	Pomm. Rentenbr.	4	96¼	95¾
do. v. 1852	4½	101¼	—	Posensche Rentenbr.	4	—	93¾
do. v. 1854	4½	101½	101	Preußische do.	4	—	94¾
do. v. 1853	4	98	97½	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	118¾
St.-Schuldscheine	3½	—	86	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	10	9½
Präm.-Anl. v. 1855	3½	108½	107½	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	71½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	—	do. Cert. L. A.	5	85½	84½
Pomm. do.	3½	97⅝	97⅛	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	101¼	do. neueste III. Em.	—	89½	—
do. do.	3½	91⅞	91⅜	do. Part. 500 Fl.	4	—	77½

Angekommene Fremde.

Am 30. November.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Particulier v. Kuckowski a. Culm. Hr. Kaufmann Reibnitz a. Bromberg u. Hr. Oekonom Mühl a. Kreuz.

Hotel de Berlin:

Hr. Kaufmann Röhrig a. Breslau. Hr. Fabrikant Kiesewetter a. Erfurt u. Hr. Gutsbesitzer Kranz a. Gollnow.

Im Deutschen Hause:

Hr. Pfarrer Schramm u. Hr. Oeconom Langmesser a. Gemlitz.

Hotel d'Oliva:

Hr. Gutsbesitzer Eichenberg a. Saalfeld u. Hr. Gutspächter Wilke a. Palehofken.

Hotel de Thorn:

Hr. Werkführer John u. Hr. Maurermstr. Münchau a. Pr. Stargardt. Hr. Gutsbesitzer Pauly a. Anklam u. Fr. Gutsbesitzerin v. Wolski a. Riebenhof. Die Herren Kaufleute Meißner a. Gumbinnen u. Schmidt a. Berlin.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 2. Decbr. (II. Ab. No. 20.) **Endlich hat er's doch gut gemacht.** Lustspiel in 3 Akten von Albini. — Mengler: L'Arronge. Hierauf: Zum ersten Male: **Das Fest in Pecking.** Komisches Tanz-Divertissement arrangirt vom Balletmeister Hrn. Reisinger, ausgeführt von demselben und den Damen Idali, Hoffmann, Bachmann und Rosenberg. — Der chinesische Tempel ist von Herrn Rosenberg gemalt.

Montag, den 3. Decbr. (III. Ab. Nr. 1.) **Des Adlers Horst.** Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Carl v. Holtei. Musik von Franz Gläser.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 29. November:

L. Mauritzen, Louise Aug., v. Svendborg m. Roggen.

Retour.

Johanna, C. Jongeblod.

Von der Königlich Preußischen Staats-Prämien-Anleihe de Ao. 1855 besitze ich einige am 15. September d. J. in der Serie herausgekommene Obligationen, welche an der demnächstigen Gewinn-Ziehung von

nur 1500 Obligationen mit 1500 Gewinnen

Theil nehmen. Die **1500** Gewinne betragen zusammen

305,000 Thaler

und bestehen aus folgenden einzelnen, **ohne Abzug** zahlbaren, Beträgen:

1	Gewinn	à 100,000	Thaler —	Thaler 100,000
1	"	à 25,000	" —	" 25,000
1	"	à 10,000	" —	" 10,000
1	"	à 2,000	" —	" 2,000
4	Gewinne	à 1,000	" —	" 4,000
6	"	à 500	" —	" 3,000
6	"	à 200	" —	" 1,200
80	"	à 150	" —	" 12,000
100	"	à 120	" —	" 12,000
100	"	à 110	" —	" 11,000
1200	"	à 104	" —	" 124,800
1500	Gewinne, im Total-Betrage			Thaler 305,000

Die Ziehung ist in Berlin am 15. Januar k. J., bis gegen welche Zeit der **Preis** der **wenigen** habhaft zu werdenden Obligationen aus gezogenen Serien, nach Maaßgabe der fortschreitenden Aufräumung, noch **ansehnlich steigen** wird. **Gegenwärtig** kann ich meine noch **Vorräthigen** derselben, zu dem **mäßigen** Preise von **250** Thalern Preußisch Courant oder **500** Mark Hamburger Banco, abstehen, daher Reflectanten sich fördersamst an mich zu wenden belieben.

Hamburg, 29. November 1855.

Nathan Isaac Heine,
in Hamburg.

In der **Serie** gezogene

OBLIGATIONEN der neuesten **Preussischen Staats-Prämien-Anleihe,** de Ao. 1855, von welchen in der Serie gezogenen Obligationen in Allem nur **funfzehnhundert** Stück existiren, welche **1500** Stück **305,000** Thaler, in **1500** Portionen von **104** Thaler und aufwärts, **bis 100,000 Thaler,** zu geniessen haben, verkaufe ich, frühere **Aufräumung** meines gegenwärtigen Vorrathes vorbehältlich:

bis **5.** December à **250** Thaler Preussisch Courant
oder **500** Mark Hamburger Banco,
vom **6.** bis **15.** Decbr. à **275** Thaler Preussisch Courant
oder **550** Mark Hamburger Banco,
vom **16.** bis **31.** Decbr. à **300** Thaler Preussisch Courant
oder **600** Mark Hamburger Banco,

wonach **auswärtige** Besteller ihre **bei** der Bestellung einzusendenden Rimessen gefälligst einzurichten belieben.

HAMBURG, 29. November 1855.

Nathan Isaac Heine,
in Hamburg.

Beförderungen der Frachten von Mewe nach den Bahnhöfen Pelplin und Czerwinsk, so wie Aufspeicherung von Gütern übernimmt der Kaufmann

R. H. Siemenroth **in Mewe.**

Eine junge Dame, die in den Schulwissenschaften, in der franz. Sprache, wie auch in der Musik unterrichtet hat, sucht ein Engagem. als Gouvernante. Näheres Fraueng. 8. 2 Tr. hoch.

Theater im Hôtel du Nord.

Sonnabend, den 1. December

wird aufgeführt:

Doctor Faust.

Volkssage der Vorzeit in 3 Akten.

Hierauf: **Neues Ballet.** Zum Schluß: **Das Fest der Wilden. Anfang 7 Uhr.** Morgen Vorstellung.

Kleinschneck & Schwiegerling.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19., ist zu haben:

Handbuch der Waffenlehre,

für Militair-Schulen und zum Selbst-Unterricht, bearbeitet von **R. de l'Homme de Courbiere.**

Mit 31 lithographirten Zeichnungen.

Preis: broschirt 1 rtl.

Verlag von C. Grobe in Berlin.

☞ **Die 18. Auflage.** ☜

Der persönliche SCHUTZ. Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** 2c. 2c. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 18. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = Fl. 2. 24 Xr. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig (in **Danzig** bei **Wold. Devrient Nachfolger** (C. A. Schulz), **L. G. Homann** und **B. Kabus**).

18. Aufl. — **Der persönliche Schutz von Laurentius.** 1. Thlr. 10 Sgr. — 18. Aufl.

Vorräthig bei

Wold. Devrient Nachflgr.

C. A. Schulz, Langgasse No. 51.

Der standhafte Gabriel.

Eine Erzählung für die Jugend von **Mary Howitt.** Aus dem Englischen v. J. Wallburg.

Mit Titelkupfer sehr elegant kart. 25 sgr.

Jeder Knabe wird diese soeben erschienene Erzählung mit dem größten Interesse u. Nutzen lesen, da sie alle edlen Anlagen seines Geistes, Muth, Entschlossenheit, Selbstständigkeit, Rechtsgefühl und Sinn für Freundschaft anzufeuern geeignet ist.

Verlag von **Franz Duncker** (W. Besser's Verlag) in Berlin.

In **L. G. Homann's** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19., ist zu haben:

Handbuch der Destillirkunst

Für Fabrikanten von Spirituosen.

Nebst Anleitung zur Essig- und Schnell-Essigbereitung von **Carl Wilhelm Ernst.**

Mit 40 in den Text eingedruckten Holzschnitten.

Preis, broschirt 1¼ rtl.

Dies Werk enthält die neuesten Erfahrungen der Destillirkunst in durchaus praktischer Weise und kann daher allen Fachmännern bestens empfohlen werden.

Verlag von C. Grobe in Berlin.

Für die **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,** die **älteste** unter allen deutschen Actien-Gesellschaften, werden von den Unterzeichneten Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Producte, Erndte-Erträge, Vieh u. s. w. angenommen und nähere Auskunft ertheilt. — Für die bisher bei der „Borussia" Versicherten findet Ausstellung von Policen ohne alle Nebenkosten statt.

A. Reinick, Hundegasse Nr. 124. **C. H. Gottel,** Langenmarkt Nr. 33.

Ein junger praktischer Oekonom wünscht als **Wirthschafts-Inspektor** placirt zu werden. Offerten nimmt die Expedition des „Danziger Dampfboots" sub Chiffre A. D. entgegen.

Der Uhren-Ausverkauf in Reichhold's Hotel, Hundegasse 96. findet nur noch bis Sonnab. d. 1. Dezbr. statt. Auch sind daselbst mehrere größere und kleinere Packkisten billig zu verkaufen.

„Union".

Sonnabend, den 1. December, Sitzung im Saale des Gewerbehauses. Anfang 8 Uhr. **Das Präsidium.**

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.